

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzelle 7 Rofa., Textzeile-Millimeter 15 Rofa. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rpf. Postgebühr. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stutgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 16. August 1940

Nr. 192

## Ueber 100 Briten abgeschossen

Am Donnerstag Luftkämpfe von außergewöhnlichem Ausmaß - Die Ueberlegenheit unserer Jäger ermöglicht ungehinderten Bombenabwurf - Zahlreiche Flugplätze und Hafenanlagen zertrümmert

### In acht Tagen 505 englische Flugzeuge vernichtet

Berlin, 16. August. Bei den gestrigen Bombenangriffen der deutschen Luftwaffe auf England entwickelten sich nach Nachrichten des DNB wieder Luftkämpfe von ungewöhnlichem Ausmaß. Die Ueberlegenheit der deutschen Jagdflieger ermöglichte den deutschen Kampfflugzeugen, wie an den Vortagen, ungehinderten Bombenabwurf. Nur wenige deutsche Flugzeuge fielen der englischen Abwehr zum Opfer. Die deutschen Messerschmitt-Flugzeuge schossen gestern 98 Feindflugzeuge in der Luft ab; 8 Flugzeuge sind nach den vorliegenden Berichten am Boden vernichtet worden, so daß die Gesamtzahl der im Verlauf dieser Kämpfe vernichteten britischen Flugzeuge wiederum die Zahl 100 übersteigt. Ferner wurden fünf britische Sperrballone abgeschossen. Den hohen Abschußzahlen der englischen Flugzeuge steht der Verlust von 29 eigenen gegenüber. Die Verluste auf britischer Seite vom 8. August bis zum 15. August, 20 Uhr, betragen 505 Flugzeuge. 129 Flugzeuge gingen auf deutscher Seite verloren. Diese Zahlen beweisen eindeutig die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe und ihre Vorherrschaft im britischen Luftraum.

Wie wir von unterrichteter Seite weiter erfahren, hat die Luftwaffe ihre Angriffe gegen Süd-, Mittel- und Ostengland gestern fortgesetzt. Im Raum Newcastle-Middlesborough und in der Grafschaft Essex wurden mehrere Flugplätze sowie Hafenanlagen mit Bomben belegt. Flugzeughallen und Unterfangengebäude sowie sonstige kriegswichtige Ziele wurden getroffen, die Rollfelder zerstört.

Wie das DNB weiter erfährt, bombardierten Sturzkampfflugzeuge gestern den Flughafen von Southampton westlich Dover und erzielten zahlreiche Treffer, die Brände in den Hallen hervorriefen. Zahlreiche feindliche Jäger stürzten sich auf die Deutschen, die ungeachtet dieser Abwehr aus den Wolken heranstiegen und wohlgezielt ihre Bomben warfen. Zwei Flugzeuge vom Muster Ju 87 wurden durch die Engländer abgeschossen. Während dieses Bombenangriffes spielten sich in verschiedenen Höhen Luftkämpfe zwischen deutschen Messerschmitt- und englischen Spitfire-Flugzeugen ab.

Zu den deutschen Luftangriffen in der Nacht vom 14. auf 15. August erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Außer den von den deutschen Fliegerverbänden in der Nacht durchgeführten Angriffen über Südengland wurde der Flugplatz Kinloch bei Elgin am Moray-Firth erfolgreich mit Bomben belegt.

#### Englands neuestes Verbrechen

Unter Denkmalschutz stehende Kirche zerstört  
Berlin, 16. August. Wie im DNB-Bericht bekanntgegeben, warf der Feind in der Nacht zum Donnerstag Bomben auf das kleine Bauerndorf Derichsweiler bei Düren im Rheinland ab. Es ist unerklärlich, aus welchen Gründen die Engländer sich gerade dieses kleine harmlose Dorf als ihr Opfer ausgewählt haben. Sie haben ausgezeichnet getroffen. Ihre Bomben trafen mitten in die Dorfkirche, die auf Grund ihres wertvollen Inhaltes unter Denkmalschutz steht und die gänzlich zerstört wurde. Der innere Raum des Gotteshauses ist völlig ausgebrannt. Es stehen nur noch die Mauerreste. Im Vergleich zu diesem Schaden sind die sonstigen an diesem Ort durch den Luftangriff angerichteten Schäden gering. Jergendwelche militärische Objekte, Rüstungsindustrie oder dergleichen, befinden sich in der näheren und weiteren Umgebung dieses Ortes nicht.

Im Seegebiet von Peter Head wurde ein Geleitzug angegriffen, bei Ueberdecks-Flakstellungen erfolgreich bombardiert. Auf dem Flugplatz von Monte Rose zwischen Ueberdecks und Dundee wurden durch Bombenabwurf mehrere Brände hervorgerufen.

Angeichts dieser täglich sich mehrenden deutschen Luftflüge und der erfolgreichen Bombardierungen britischer Fabriken, Häfen und Flugplätze kommt der Erklärung des amerikanischen Flugzeugkonstruktors Alexander de Seberstky zur Lage besondere Bedeutung zu. Nach einer Pressemeldung aus Washington äußerte er u. a.: Was sich gegenwärtig über England abspiele, könne sich als „Katalysator des Luftkrieges“ erweisen. Sollte England diese gewaltige Luftschlacht verlieren, so habe es den Krieg verloren.

Eingedenk solcher Erklärungen spricht ein englischer Befehl, Luftkämpfen nach Möglichkeit auszuweichen, geradezu Bände. Der britische Nachrichtendienst „Crux“ veröffentlicht nämlich einen Bericht seines Gewährsmannes für Fragen des Luftkrieges, der angeht des Charakters dieses Nachrichtendienstes aus einer dem britischen Luftfahrtministerium nahestehenden Quelle stammen dürfte. Darin wird angegeben, daß jetzt die britischen Jagdflieger Befehl erhalten hätten, den deutschen Jagdfliegern möglichst aus dem Wege zu gehen. Die britischen Jagdflieger würden ihre Angriffe nur noch gegen deutsche Bombenflugzeuge richten, während sie bisher allgemein die germanischen Verbände angegriffen hätten. Trotz aller Geistesverengungen, die der Luftexperte des offiziellen Nachrichtendienstes unternimmt, ist es offensichtlich, daß die „Aenderung der Taktik“ nur eine erhebliche Schwächung der englischen Jagdfliegerwaffe als Ursache haben dürfte. Nun, wir werden ja sehen!

### Erzlügner Churchill blamiert sich wie noch nie zuvor

Sein neuester Schwindel: „Früher stimmten die deutschen Berichte, aber jetzt...“ - Angst vor dem Strafgericht

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. August. Unter dem ungeheuren Eindruck, den die deutschen Aktionen gegen England in der ganzen Welt ausgelöst haben, und angeichts der Tatsache, daß Länder und Völker der Reihe nach den englischen Lügenmeldungen immer weniger Glauben schenken, dafür aber die aus Deutschland kommenden Berichte mit täglich größerer Aufmerksamkeit verfolgen, sind die englischen Plutokraten auf einen neuen Schwindeltrick verfallen. Sie sehen offenbar selbst ein, daß ihre Lügen zu faulstichig aufgetragen waren und daß man mit ihnen in der Weltöffentlichkeit genau das Gegenteil von dem erreicht hat, was geplant war.

Man höre und staune, zu welchen Schlussfolgerungen die englischen Plutokraten daher gekommen sind. Sie behaupten ebenso feierlich, wie sie früher frech gelogen haben, die deutschen Angaben über die Verluste hätten in den Feldzügen in Polen, Norwegen und während des Krieges im Westen durchaus gestimmt. Die richtigen Zahlen zu nennen, sei kein Kunststück gewesen, denn damals seien die Deutschen im Vormarsch gewesen, sie hätten

Erfolge gehabt, und die deutsche Propaganda habe es aus diesem Grunde gar nicht nötig gehabt, der Welt Lügen vorzusetzen. Heute allerdings sei das ganz anders. Deutschland habe keine Erfolge zu verzeichnen und darum lüge jetzt die deutsche Propaganda.

Um dem deutschen Volk und der Welt aufzuzeigen, wie schamlos und ungeheuerlich die plutokratische Lügentalistik war und ist, wollen wir nachstehend einige Zahlenangaben machen, die Bände sprechen.

Wie war es im Polenfeldzug? Nach den amtlichen englischen Angaben soll Deutschland im Verlauf des Polenfeldzuges insgesamt 389 633 Tote gehabt haben. Die amtliche deutsche Mitteilung dagegen stellt fest, daß im Polenfeldzug 10 572 deutsche Soldaten gefallen sind. Das war nicht eine einmalige englische Lüge, sondern täglich wurden in ungeheurer Weise falsche Angaben gemacht. So hat Reuters bereits am 13. September die Zahl von 50 000 deutschen Gefallenen angegeben, am 15. September wurden bereits 100 000 deutsche Tote gemeldet, am 24. September sprach Reuters bereits von 150 000 Gefallenen, nachdem man wenige Tage zuvor eine Ziffer von Hunderttausenden von Toten genannt hatte. Das Sabasbüro log mit und erklärte am 9. Okto-

### Britische Spionage erwiesen

Auffsehenerregende Funde in Tokio  
Tokio, 15. August. Der japanische Justizminister gibt bekannt, daß in Zusammenhang mit der britischen Spionage-Angelegenheit und dem Selbstmord des Reuters-Berichters Cox absolute Beweise für Verstöße gegen das Gesetz zur Wahrung militärischer Geheimnisse sowie gegen das Spionagegesetz gefunden worden sind. Im Nachlaß des Reuters-Berichters sind Aufzeichnungen und Absichten japanischer Wehrmachtsteile in China und Mandschurien gefunden worden, die anscheinend auf Grund gesetzlich verbotener Umfragen und Erkundigungen zusammengestellt worden sind. Das Beweismaterial wurde beschlagnahmt.

### Bomben auf das Vorfeld Londons

Unsere Einschläge liegen ausgezeichnet - Zahlreiche Flughallen zerstört

DNB. (PK.) Mit Kurs Nordwest überquert ein donnernder mächtiger Verband den Kanal. Die Wolkendecke ist noch düder geworden. Einmal sehen wir durch eine Lücke eine der charakteristischen englischen Straßen mit den ausgeprägten Kreuzungen und eine Siedlung, abgezielt, Haus an Haus und Garten an Garten.

Inzwischen haben die britischen Jäger begonnen, ihre Kreise um uns zu ziehen. Immer neue greifen an. Der Junker, Oberfeldwebel G., schießt am Head MS., was das Rohr hergibt, deutlich erkenne ich, wie links vor uns ein Jäger feil zur Erde stößt. - Ein greller roter Schein, gepenstig in der diesigen Luft, zeigt seinen Aufschlag an. Flakwolken umtanzen uns, in einigem Abstand ziehen wir über Sperrballone. Wir sind im Vorfeld Londons. Der Feind weiß, um was es geht. In leuchtenden MS.-Garben und in braunen Sprengwolken der Flak, mit grellen, kleinen Stiefstammen darin, vollzieht sich ein Feuerwerk von rasender Gewalt.

Auf dem Flugplatz, von dem aus nun wieder neue Jäger sich erheben, sind Halle und Schuppen zu erkennen.  
Ein Rud, und Bombe auf Bombe trudelt, erst langsam, dann immer schneller und schneller in die Tiefe: Die ersten auf den freien Platz, die nächsten mit Blitz und Rauch zwischen und in die Schuppen, dann heller Feuerchein aus den Hallen. Die Einschläge liegen ausgezeichnet. Brandbomben abwerfen, ruft jemand, aber ich komme nicht mehr dazu, die Luke öffnet sich nicht mehr. Ein MS.-Schuß fährt in die Kanzel, kleine Splitter spritzen umher. Feldwebel R. kniet zusammen, ein Schuß in den Oberschenkel. Blut sickert durch die Hose. Wir helfen ihm beim Abbinden. Immer wieder versucht er sich an den Gurten hochzuziehen, um zu seinem Beobachterstuhl zurückzukommen. Es geht nicht. Der Junker nimmt seinen Platz ein.

Der Flugzeugführer zieht die Maschine über die Wolken hoch. Wir kehren um. Mit zerbrochenem Kompaß, immer der Sonne nach und dem tapferen Verbundenen zwischen uns, tasten wir uns zurück. Nachdem Leutnant Sch. die Maschine, deren linker Reifen zerdrückt ist, fest und sicher auf das Rollfeld aufgesetzt hat und der Verwundete in der Obhut der Sanitätskolonnen ist - „eine Verletzung ohne bleibende Gefahr“, sagt der Arzt - stellen wir in der Kanzel, im Rumpf, Fahrwerk und im linken Flügel insgesamt einige Dutzend Treffer fest. Die brave Do 17 hat durchgehalten und wir haben unsere Aufgabe erfüllt: Beim zweiten Einschlag mit die Ersten am Feind. Kriegsberichtler Köhler

ber, 200 000 Deutsche seien in Polen gefallen. So kamen durch die englischen Lügenmäuler Zahlen zusammen, die in der Geschichte einmalig traurig und verlogen sind.

Nicht anders war es im norwegischen Feldzug. Damals behaupteten die Engländer, daß 267 834 deutsche Soldaten gefallen seien. In Wirklichkeit aber hat Deutschland 1317 Tote zu beklagen, wozu noch 2375 Soldaten kommen, die auf dem Seetransport oder sonst als vermißt gemeldet wurden. Auch hier haben die Engländer Tag für Tag geschwindelt und der Welt deutsche Verluste vorgelesen, daß man nur erstaunt sein kann. Am 4. Mai meldete Radio-London, die deutschen Verluste in Norwegen seien größer als die Gesamtzahl der britischen Truppen in Norwegen. Am 5. Mai sprach Radio-London von 15 000 deutschen Toten aus allerersten Elitformationen. Am 7. Mai berichtete Radio Toulouse, Hunderttausende von deutschen Toten würden ununterbrochen auf Lastwagen nach Oslo gebracht. Es ist traurig, daß man auf diese Dinge eingehen muß. Aber die Welt soll von diesem Skandal Kenntnis erhalten.

Nun der Feldzug im Westen. Nach amtlichen englischen Angaben soll Deutschland in Frankreich 1,3 Millionen Tote verloren haben. Der Londoner Funk, also die amtliche englische Nachrichtenstelle, nannte am 5. Juni die Zahl von einer halben Million deutschen Toten. Am 6. Juni 550 000 Tote, am 10. Juni die Zahl von 700 000 Toten. Schließlich log man weiter und erklärte, 1,3 Millionen Deutsche seien in Frankreich gefallen. Demgegenüber beträgt, wie einwandfrei feststeht, die Zahl der deutschen Verluste an Gefallenen in Frankreich 27 074.

Ebenso toll und noch unerschämter erschwindelt sind die amtlichen englischen Angaben über die angeblichen deutschen Flugzeugaufgaben. Nach ihnen soll Deutschland seit Kriegsbeginn 11 000 Flugzeuge verloren haben. Da wurde geschwindelt, daß an einem Tag Hunderte von deutschen Flugzeugen vernichtet worden seien. Da nahmen die englischen Lügenmäuler Zahlen in den Mund, die bei vielen Hunderten von angeblichen Abschüssen gar nicht mehr stehen blieben, sondern gleich in die Tausende überhupen. Da wurde behauptet, daß Deutschland im ersten Abschnitt des Feldzuges im Westen 2000 Flugzeuge verloren hätte, und schließlich kam man auf eine Gesamtzahl von 11 000 angeblich vernichteten deutschen Flugzeugen. Man braucht sich mit dieser Zahl gar nicht näher zu beschäftigen, denn es ist offensichtlich, daß man die Luftflotten einer ganzen Reihe von Großmächten zusammenaddieren müßte, um auf eine solche phantastische Zahl zu kommen.

Aber so haben die Plutokraten immer gelogen und so werden sie bis zu ihrem letzten Atemzug weiterlügen. Die Welt aber sieht, was sie von Churchills Angaben zu halten hat.

F war... witsch... wochen... ger ge... fäh... treifen... n min... Gast... spruch...  
Bgerie... ch bin... Felder... s liegt... er dem...  
bisches... te das...  
n Rin... al auf... pulste... Aber... Sicher... t viel... e ver... dem... schon... (lgt.)... le...  
hat in... Fort... bereits... Ein... dieses... I der... he gut... h bes... neuem... Posten... immer... gebro... id das... benbei... nimmt... bliese... s, geht... ar in... ge... te m... ändert... n Wo... gkeit... Kraft... hr Bes...  
ereinte... die die... d e n... Wochen... g von... it da... bleibt...  
Der... ver... Frage... se die... n be... hstoffe... wirren... is zu... erben:... en des... kofien... ergleis... Ein... Be... Ver... hstoffe... Höhe... kofien... gestellt... vertel... Unter... nicht... e des... Ans... chmigt...  
ng bor... uniter... es mit... reinig... Freund... erliege... intrete... nerhalb...  
Boog... Schrift... id-Wacht... el Calw...  
adeen... Calw...  
In...  
rieb... fuh... wir... Es... esse... nzei... lich

### 28 Britenflugzeuge vernichtet

Berlin, 15. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eines unserer Unterseeboote versenkte im Atlantik den britischen Hilfskreuzer „Transsylvania“ von 17 000 BRT.

Trotz ungünstiger Wetterlage setzten die deutschen Fliegerverbände am 14. August ihre Angriffe auf Hafen- und Industrieanlagen, Flugplätze, Luftsperrn und Truppenlager in Süd- und Mittelengland fort.

In Cardiff, Weston und Portland wurden Hafenanlagen zwischen Brighton und Leves ein Umspannwerk, bei Worcester und Salisbury Rüstungswerke wirksam mit Bomben belegt. In Süd- und Südostengland richteten sich die Bombenangriffe vorwiegend auf Flugplätze und gegen die Truppenlager Aldershot. Bei diesen Angriffen kam es zu heftigen, für uns erfolgreichen Luftkämpfen.

Durch die zahlenmäßig geringen britischen Nachtangriffe vom 14. zum 15. August wurde bei Derichweiler eine Kirche zerstört, sonst kein besonderer Schaden angerichtet.

Die Verluste des Gegners am gestrigen Tage betragen 28 Flugzeuge. Davon wurden 22 im Luftkampf und mindestens sechs am Boden zerstört. Zwölf deutsche Flugzeuge werden vermisst.

### Churchill wird loben

Stukas liefern Altsisen aus Schiffswrack

Von unserem Korrespondenten

Berlin, 15. August. Der englische Versorgungsminister Morrison hat eine grobartige Idee gehabt, den Schrottanfall zu vergrößern. Die Idee erschien ihm sogar dermaßen einzigartig, daß er sie in einer Rundfunkansprache ausposaunt hat — wohl, ohne sich über die Tragweite im Klaren zu sein. Morrison will nämlich Altsisen aus Schiffswrack gewinnen. Schon gegenwärtig gewinnt England wöchentlich 1000 Tonnen aus diese Weise Churchill wird loben. Hat er sich doch alle Mühe gegeben, die britischen Schiffsverluste zu verheimlichen und nun kommt Morrison mit seiner glänzenden Idee und verrät den ganzen Schwindel. Die Altsisengewinnung aus Schiffswrack wäre ja noch größer, wenn die deutschen U-Boote und Kampfflieger nicht die leidige Gewohnheit hätten, die meisten englischen Schiffe fern von den heimischen Küsten im tiefen Wasser zu versenken, so daß sie nicht gehoben werden können. Aber die Luftwaffe hat außer ihren Versenkungen auch noch rund 1 1/2 Millionen Bruttoregister-tonnen englischen Schiffsräumens derart schwer beschädigt, daß er doch zu nichts anderem mehr nütze ist als zu verschrotten.

### Börsenstandal in London

Chamberlain machte ein gutes Geschäft

Von unserem Korrespondenten

Stockholm, 15. August. „Nya Dagligt Allehandan“ meldet aus London einen unerhörten Börsenstandal, der das verbrecherische System der Plutokratie grell beleuchtet. Wie bekannt, werden die Fahrpreise der englischen Eisenbahnen am 1. Oktober erhöht. Sieben Stunden, bevor diese Erhöhung offiziell bekanntgegeben wurde, schnellten die Kurse der Eisenbahnaktien rapide in die Höhe. Laut „Daily Herald“ ist dieser Coup gar nicht anders möglich, als daß die Eisenbahn-Gesellschaften vorzeitig eine Information erhalten hätten.

Die neue Fahrpreiserhöhung selbst sei nämlich eine Angelegenheit des Staates. Diejenigen, die im Wille waren, haben sich das Geschäft natürlich nicht entgehen lassen wollen und, da höhere Einnahmen höhere Dividenden versprechen, so schnell wie möglich Eisenbahnaktien gekauft. Durch die überraschende Nachfrage stiegen die Kurse, und die Glücklichen, die schon solche Papiere besaßen, machten mühelos ein Bombengeschäft. Zu denen, die eine große Menge Eisenbahnaktien ihr eigen nennen, gehört auch Herr Chamberlain. Der wußte ja als Regierungsmittglied, daß gemäß seinen Wünschen eine Erhöhung der Fahrpreise beschlossen worden war, und da hat eben der Minister Chamberlain dem Aktionär Chamberlain einen zarten Wink gegeben. Es wäre ja auch nicht das erste Mal, daß der saubere Herr Chamberlain sein Amt zu derartigen Gaunereien mißbraucht.



„Dammned, da trommelt einer noch lauter!“ (Exit)

## Haifa - größter Brand aller Zeiten

300 000 Tonnen Treibstoff wurden Opfer der italienischen Luftangriffe

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Am Rom, 16. August. Von der Wietung der drei durch italienische Bomber durchgeführten Angriffe auf die englischen Treibstofflager in Haifa geben die jetzt vorliegenden Luftaufnahmen Auskunft. Bombardiert wurden die Lager und Delleitungen der Irak-Petroleum-Company, der Shell- und Esso-Company mit insgesamt 44 Tanks von je 1200 Tonnen. Davon waren 12 unterirdisch angelegt. Am schwersten wurde die Irak-Petroleum-Company getroffen. Durch die ungeheuren Brände der getroffenen Tanks und der dabei entwickelten Hitze explodierten die noch unbeschädigten Tanks. Die gigantischen Rauchwolken waren noch 200 Kilometer von Haifa entfernt sichtbar und erreichten eine Höhe von 3 Kilometern. Nach dem Bericht des Sonderberichterstatters des „Popolo d'Italia“ rechnet man damit, daß durch die Bombardements mehr als 300 000 Tonnen

Treibstoff vernichtet wurden. Die Fundmeldung des italienischen Staffelführers darüber lautet: „Wer den größten Brand der Weltgeschichte sehen will, muß nach Haifa kommen.“ — Wir erinnern uns bei dieser Gelegenheit, daß England stets so gerne von seiner glänzenden Delverförgung sprach!

### Vormarsch der Italiener

in Britisch-Somali in voller Entwicklung

Rom, 15. August. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die Operationen in Britisch-Somali sind mit harten Kämpfen, an denen die Luftwaffe wirksamen Anteil hat, in voller Entwicklung. Unseren Truppen fielen Gefangene und Waffen in die Hände.

## Sensationelle tschechische Enthüllungen

Das lügnische Reuterbüro und der Secret Service in der Sudetenkrise

Prag, 15. August. In der tschechischen Zeitung „Narodny Politika“ werden sensationelle Mitteilungen über das englische Lügenbüro Reuter veröffentlicht. Im Zusammenhang mit der Spionageaffäre seines Lokotier Vertreters hatte Reuter in einer Erklärung behauptet, daß keinerlei Verbindungen zwischen ihm und dem englischen Secret Service bestünden. Dieses „Dementi“ hat nun der ehemalige Korrespondent des Reuterbüros in Prag, Rudl, auf den Plan gerufen, der diesen größten Reuterischen Ableugnungsversuchen folgende Feststellungen aus seiner Erfahrung und seiner genauen Kenntnis des Reuterbüros entgegenhält:

Die Büros von Reuter in allen größeren Städten der Welt sind nach dem Prinzip einer scharfen Trennung zwischen dem journalistischen Tagesdienst und dem höheren politischen, wirtschaftspolitischen und wehrpolitischen Dienst organisiert. Der journalistische Tagesdienst wird nur von Fachjournalisten, oft auch landesfremden Nichtengländern — wie es auch in Prag der Fall war — wahrgenommen. Seine Aufgabe ist mehr technischer Art. Er hat dafür zu sorgen, daß der allgemeine Nachrichtenfluß der Londoner Zentrale möglichst schnell zugeht. Jedoch eine politische Funktion hat dieser Tagesdienst kaum, weil die politische Auswertung des von ihm nach London gegebenen Materials in der Regel erst dort erfolgt.

Der zweite, der „große Dienst“, dagegen wird von bewährten und erfahrenen Reuter-Korrespondenten, Engländern und meistens ehemaligen Offizieren versehen. Sie sind offiziell die akkreditierten Vertreter der Agentur. Sie befassen sich jedoch nicht mit Berichterstattung im journalistischen Sinne, sondern nur mit der Nebermittlung von Nachrichten höherer politischer Natur. Diese Nachrichten übermitteln sie nur in Ausnahmefällen direkt nach London. Sie bedienen sich vielmehr des Weges über die englischen Konsulate sowie der zahlreichen „Rafelport Officers“. Zu ihren Aufgaben gehört ferner die Verbindung zu den Pressekreisen ihres Gastlandes. In Prag gehörte seinerzeit z. B. auch die Verteilung von Bekleidungsgegenständen an gewisse Journalisten der Venesch-Clique zur Aufgabe dieses offiziellen Reutervertreter.

Die Aufgabe dieser Korrespondenten bestand vielmehr darin, Nachrichten militärischer Natur aus den Grenzgebieten, in denen damals auf beiden Seiten starke Truppenenteile konzentriert waren, zu übermitteln. Mitglieder des englischen Konsulats in Prag versahen die Verbindung zwischen der eng-

lischen Gesandtschaft in Prag und den oft in kleinen Grenzorten stationierten Reuter-Sonderberichterstattern.

Unter diesen, mit vertraulichen Aufträgen ausgestatteten Sonderberichtstattern zeichnete sich damals der Reuter-Mann Kenneth Anderson in, der das ägyptische Reuterbüro in Kairo leitete, ganz besonders aus. W. G. Croft, Reuter-Mann in Bombay, der damals ebenfalls mit einem Sonderauftrag in Prag weilte, war weniger umsichtig als Anderson. In seinem Eifer ging er dem tschechischen Außenministerium auf den Leim und berichtete „geheim“ über Kämpfe an der Grenze, die gar nicht stattgefunden hatten. So erwünscht solche Meldungen für den Zeitungsdienst von Reuter sind, so wenig legt man selbstverständlich Wort darauf, daß in dem nur für die amtlichen englischen Stellen bestimmten Dienst Nachrichten gegeben werden. Er beging außerdem die Unvorsichtigkeit, in Freundeskreisen zu erzählen, daß die Reuter-Büros auf der ganzen Welt nach dem Prinzip der Zweiggleitigkeit organisiert sind und lobte dessen Vorteile.

Groß wurde einige Tage später wegen dieser Unvorsichtigkeit aus Prag berufen. Nach Abschluß des Münchener Abkommens folgten ihm auch die anderen Sonderberichtstatter mit Ferguson an der Spitze. Prag war für den „großen Dienst“ uninteressant geworden. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Zentrale in London wurde F. F. Ferguson kurz vor Kriegsausbruch mit der Leitung des Reuterbüros in Budapest und mit Sonderaufträgen in den Balkanstaaten betraut.

### Spannung Tokio-London hält an

Zurückziehung der USA-Truppen verlangt

Von unserem Korrespondenten

Kopenhagen, 16. August. Mit sichtlich Spannung erwartet London das Ergebnis der Besprechungen, die der japanische Ministerpräsident Furti Kono, Außenminister Matsuda und Kriegsminister Togo über die England gegenüber einzunehmende Haltung. Die japanische Presse betont im Hinblick auf die Ankunft des amerikanischen Admirals Hart in Shanghai, daß Japan nicht anerkennen könne, daß die amerikanischen Truppen sich die Machtbefugnisse aneigneten, die die Engländer in den verschiedenen chinesischen Städten durch den Rückzug ihrer Garnisonen aufgegeben hätten. Gleichzeitig wird aus Tokio gemeldet, daß die japanfreundliche Regierung in Nanjing die Vereinigten Staaten aufgefordert habe, sobald wie möglich alle amerikanischen Truppen aus China zurückzuziehen.

## Plutokrat Eden geht zur „Offensive“ über

Vergebliches Bemühen des Hetzers, die Stimmung des britischen Volkes aufzurichten

Genf, 15. August. In dem Augenblick, da der deutsche Bombenbegriff auf England herniederprasselte und es nun das zu spüren bekommt, was es uns angeht und gewünscht hat, versucht Kriegsminister Eden mit einer Rundfunkrede die zu Tode erschrockenen britischen Gemüter wieder aufzurichten.

Nach der schwingvollen großsprecherischen Einleitung: „Wir stehen nun vor der Offensive. So werden Kriege gewonnen. Mit einer Offensive wollen wir unsere Insel schützen“ — sind die weiteren Ausführungen so sehr auf „Verteidigung“ und das mit so dürftigen Angaben ausgerichtet, daß die Worte des Kriegsministers die Sorge des englischen Volkes eher vergrößert haben, als sie herabzusetzen. Es wird auch den Engländern faul erscheinen, daß Eden bei seinen Erörterungen wieder von dem „Sieg in Dünkirchen“ ausgeht. Was er dann über die Wiederausstattung des Expeditionsheeres, über die weiteren Rekrutierungen und gewaltigen Rüstungen zu sagen hat, ist durch den einen Satz charakterisiert, daß neu Einberufene, die eine Ausbildungszeit von nur vier bis fünf Wochen hinter sich hatten, sich „wie alte Soldaten und Kriegsveteranen“ (1) bewegten.

Wenig Eindruck wird der Kriegsminister auch mit der Emigration der Legion — Franzosen, Polen, Tschechen, Norwegern, Belgiern und Holländern — machen können. Schon die Namen dieser Länder sind für die Engländer so dunkle Punkte in der bisherigen Kriegsgeschichte, daß ihre Nennung genügt, um tiefere Depressionen statt neue Hoffnungen auszulösen. Es paßt in diesen Zusammenhang, wenn Eden die Heimwehren der Hel-

lenschützen „eine fabelhafte Armee“ nennt. Selbst den größten britischen Optimisten aber muß es auffallen, wenn gerade jetzt, wo das gesamte Ausland England seine Niederlage bestätigt und seinen Zusammenbruch voraussetzt, Herr Eden geschwollen erklärt: „Die Royal Navy beherrscht die See, die Royal Air Force meistert Angriff und Verteidigung in der Luft. Wir erleben ein herrliches Epos unserer Geschichte.“

Wenn der Kriegsminister dann fortfährt: „Nun kommt die Reihe an das Landheer“, mindert er die Angst vor dem Kommen und auch damit nicht, daß er den Blick des besorgten Volkes von der Karte Europas auf die Weltkarte mit den sieben Ozeanen abzulenken sucht, denn die „Karte Europas“ schmeichelt Deutschland zu sehr und könnte den Briten auch den letzten Rest an Zuversicht nehmen. Sie werden gerade jetzt in der Stunde der Gefahr fühlen, daß ihnen das Hemd näher ist als der Rock und sich durch solche Mänschen nicht blenden lassen.

Am wichtigsten wird heute, wo das englische Volk den revolutionierenden Einsatz der Luftwaffe am deutlichsten spürt, der Satz imponieren: „Unsere Seemacht ist so groß, daß der Sieg unser sein wird.“ Darin hat Eden allerdings recht, wenn er verkündet, das neue Europa soll so aussehen, daß es keinen dritten Weltkrieg gibt. Die Welt wird vorwärtsgehen. Wer aber dieses „neue Europa“, von dem in London in letzter Zeit so viel geredet wird, durch Faten gestaltet, das dürfte dem Dämmsten auch in England allmählich aufgegangen sein. Auch Eden wird ihn mit seinen leeren Phrasen zu keiner anderen Erkenntnis gebracht haben.

## „Himmelselefanten“



\* Diesen poetischen Namen hat Mitter Coover für jene Sverballone erfunden, die unsere Stukas von Old England abhalten sollen. Trotz aller bösen Erfahrungen, die man gerade in den letzten Tagen mit diesen aufgeblasenen Ungeheuern machte, hat W. G. jetzt noch eine „bessere“ Verwendung erfunden:

Befagte „Himmelselefanten“ werden auf Befehl des plutokratischen Diktators künftig auch am See der im Geleitzug fahrenden Schiffe befestigt! Unsere letzten Ueberfälle auf die Geleitzüge im Kanal haben den Briten ansehend eine Heidenangst um ihre rabid sinkende Tonnage eingejaagt. Da der Schutz, den die „Grand Fleet“ zu bieten vermag, immer fragwürdiger wird, geht man jetzt von der aktiven zur passiven Wehr über und versucht, unsere Krieger durch diese Würste, die man den Schiffen ans Hinterteil hängt, abzuschrecken. Ganz so einfach wird das ja nun nicht sein. Immerhin ist es bezeichnend, daß die britischen Geleitzüge neue Abwehrmittel nötig haben. Sie dürften im übrigen mehr der Verhütung als der tatsächlichen Sicherheit dienen. Peinlich dabei ist, daß die Geleitzüge ihre Geschwindigkeit jetzt noch mehr herabmindern müssen, als dies bisher schon mit Rücksicht auf das am langsamsten fahrende Schiff geschah. Würde das britische Informationsministerium nicht zu 100 v. D. aus Lügnern bestehen, so müßte es logischerweise feststellen und in aller Deutlichkeit verkünden: Der „Himmelselefant“ über dem Geleitzug ist die Schutzmarke für erfolgreiche Stuka-Angriffe „Made in Germany“!

### Secret Service in Frankreich

Zeretzungs- und Umsturz agitation

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 16. August. Die englische Presse verbreitet mit sichtlich Genugtuung Gerüchte über Unruhen in Frankreich. Die „Daily Mail“ behauptet, in Lyon seien 18 Personen getötet worden. Demobilisierte Soldaten und Flüchtlinge hätten demonstriert. Das allgemeine Schlagwort lautet: „Geht uns Brot und gibt uns Arbeit für alle. Nieder mit den Bankiers!“ Man sieht, die Saat des Secret Service geht im unbefesteten Frankreich zum Behagen ihrer Urheber auf.

Auch die Meldungen, die man in einzelnen französischen Zeitungen liest, beweisen, daß die Zeretzungs- und Umsturz agitation des englischen Geheimdienstes im unbefesteten Frankreich sehr reger ist und daß sich dabei sogar die Franzosen in den Dienst des Secret Service stellen. Es ist auch bekannt geworden, daß die englischen Agenten über zwei Kurzwellensender verfügen, mit deren Hilfe sie den englischen Auftraggebern Bericht erstatten. Hieraus erklärt sich die Tatsache, daß man über die Vorgänge im unbefesteten Frankreich in London oft früher und besser informiert war als in Sicht.

### Feuerwerk des bösen Gewissens

Reynaud ließ Geheimdokumente verbrennen

Von unserem Korrespondenten

Paris, 15. August. Die Zeitung „La France au Travail“ bringt eine Meldung, die bezeichnend dafür ist, wie eilig es die Kriegsverbrecher Reynauds und Genossen hatten, die Unterlagen für ihr gewissenloses Treiben der vergangenen Jahre im ersten Augenblick der Gefahr zu vernichten. Wie das Blatt berichtet, wurde bereits am 16. Mai — also sechs Tage nach Beginn des deutschen Einmarsches in Belgien und Holland, der den Plänen der Churchill und Konsorten zuvorkam — im französischen Außenministerium der Befehl erteilt, alle wichtigen Papiere zu verbrennen. Als Auftraggeber bezeichnet die Zeitung den damaligen Ministerpräsidenten Reynaud und Innenminister Mandel.

Als man zur Verbrennung der Dokumente schritt, habe man sich gar nicht mehr die Zeit genommen, sie in den Hof des Quai d'Orsay zu tragen, sondern sie einfach durch das Fenster auf den Hof geworfen. Diplomatische Dokumente, Geheimcodes und -listen und alles mögliche sei den Flammen übergeben worden. Alle um den großen Feuerherd stehenden Bäume seien durch die Flammen angefangen worden. Hinter einem Fenster des Quai d'Orsay habe man das Gesicht Reynauds sehen können.

Nachdem das Feuer schon Stundenlang gebrannt habe, sei das Ereignis dem französischen Generalstab bekannt geworden, der sofort versuchte, noch einiges zu retten, aber das Feuer habe noch lange weitergebrannt. Auch im Kolonialministerium seien am gleichen Tage alle Papiere verbrannt worden. Das Blatt schließt mit der Feststellung, daß alle diese Papiere verbrannt wurden, um die Männer der Dritten Republik nicht zu kompromittieren. Wir können hinzufügen, daß den Verbrechern auch dieses Feuerwerk des bösen Gewissens nicht mehr helfen konnte.

### Christliche Grenze offen?

Frankreich läßt alle Engländer passieren

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 16. August. Im Hinblick auf die neuesten Ereignisse um Griechenland hat eine Reuter-Meldung aus Ankara Interesse, wonach die griechische Grenze wieder völlig offen sei. Die französischen Behörden bewilligten, so heißt es, von neuem für alle englischen Staatsangehörigen ohne weiteres Durchreisefreien.

Stukas bei der... Die 3... steht vor... ständlich... freudig... der Sam... Arbeit... und ihre... lung ein... Daß be... gebiet au... sehen an... man si... durchge... Musikzi... werden ni... freudig... der Geb... gabe un... chen —... voll gelu... sen de... sieht ma... Jagdflü... natverf... Waffen... bringen... dort un... Kunstha... Anfrich... daten u... in die G... wandern... haben. I... eben fi... Gau zu... sein, we... Auf 8... 414, we... Leonber... männer... sammen... Einfaßt... qusbildu... sem We... St. We... Sturm... Standar... hat, fäm... Linie di... samteind... rische T... Ringdur... Wertung... von St... Der S... der NS... Gatter... Die G... Mittel... jahr ab... Sie mel... 14 Uhr... Ortsgru... Die te... geübt w... zu einer... B. Sü... der Aus... für den... ter. De... allen S... und beg... Plannu... der S... Pfron... Mutte... Um... zu helf... jede W... n ä h r... und Z... meinfa... Mutter... Aufruf... und Mi... schaftlic... sind ode... lehrgan... auf Gr... Mutter... einen b... Der C... jeder W... vor u... hindu... teiner... Familie... vorbeu...

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Stukas und Schnellboote zu verkaufen

Bei der nächsten Reichsstraßenammlung  
Die zweite Reichsstraßenammlung für das Deutsche Rote Kreuz steht vor der Tür. Daß ihr Erfolg hinter den ersten nicht zurücktreten wird, ist selbstverständlich. Dafür bürgt schon neben der Gebefreudigkeit des ganzen Volkes die große Schar der Sammler. So steht diesmal die Deutsche Arbeitsfront ihre Walter und Barte, ebenso die Betriebsobmänner, ihre Werkstätten und ihre Werkfräugruppen zu dieser Sammlung ein.

Daß bei dieser Gelegenheit im ganzen Gau-gebiet auf Straßen und Plätzen allerhand zu sehen und zu hören sein wird — daran hat man sich ja schon in früheren von der D.R.K. durchgeführten Sammlungen längst gewöhnt. Musikzüge und Werklappen, Singchöre usw. werden durch ihre Darbietungen zum freudigen Geben auffordern. Sie werden ihre Aufgabe um so leichter erfüllen, als die Abzweigungen — zwölf an der Zahl — überaus reichvoll gelungen sind. Sie zeigen uns die Waffen der drei Wehrmachtsteile. Da sieht man U-Boote, Schnellboote, Stukas und Jagdflugzeuge, Flak und Panzerwagen, Granatwerfer und MG-Schützen. Kurz — alle die Waffen, die uns den Sieg brachten und noch bringen werden, kommen in die Heimat, um dort uns alle zum Opfer aufzurufen. Aus Kunststoffs hergestellt und mit einem grauen Anstrich versehen, wirken sie wie die Bleisoldaten unserer Jugend. Nur daß sie, ehe sie in die Spielzeugkiste der Jungen und Mädchen wandern, bereits einen guten Zweck erfüllt haben. Fast eineinhalb Millionen Abzeichen stehen für die Straßensammlung in unserem Gau zur Verfügung. Und doch wird es gut sein, wenn man sich rechtzeitig damit eindeckt.

## Herbstvergleichsschießen der SA-Standarte 414

Auf 8. September ruft die SA-Standarte 414, welche die Kreise Calw, Böblingen und Leonberg umfaßt, ihre SA- und SA-Wehrmänner zu einem Herbstvergleichsschießen zusammen. Der Wettkampf hat den Zweck, die Einsatzkraft der Einheiten, sowie deren Schießausbildungsstand praktisch zu beweisen. Zu diesem Wettkampf werden rund 5000 SA- und SA-Wehrmänner antreten und um die vier Sturmbannführerschaften, die der Führer der Standarte, Sturmbannführer Killig, gestiftet hat, kämpfen. Zur Auswertung gelangen in erster Linie die Antrittsstärke der Einheiten, der Gesamteindruck im Hinblick auf die betont militärische Durchführung des Schießens und der Ringdurchschnitt pro Schuß und Sturm. Die Wertung ergibt sich aus dem Gesamtergebnis von SA- und SA-Wehrmannschaften zusammen.

## Aufruf zur Erntehilfe

Der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Calw der NSDAP, erläßt folgenden Aufruf an die Calwer Jugend:  
Die Schüler und Schülerinnen der Volks-, Mittel- und Oberschule Calw vom 12. Lebensjahr ab werden hiemit zur Erntehilfe aufgerufen. Sie melden sich am Samstag, 17. August, um 14 Uhr, auf dem Dienstzimmer der NSDAP, Ortsgruppe Calw, Bischoffstraße 26.

Die kommenden Wochen muß also noch fleißig geübt werden, damit die Männer ihrem Sturm zu einem ehrenvollen Platz in der Rangliste der Stürme verhelfen. Gleichzeitig bildet aber der Ausgang des Wettkampfes einen Gradmesser für den Ausbildungsstand der Wehrmannschaften. Der Wettkampf am 8. September wird in allen Stürmen als Ganztagesdienst durchgeführt und beginnt mit einer Morgenseier. Mit der Planung und Durchführung wurde der Prüfer der Standarte 414, SA-Hauptsturmführer Pfrommer, beauftragt.

## Mutterschaftshelferin — neuer Beruf

Um vor allem der Mutter auf dem Lande zu helfen, der vor und nach der Entbindung jede weibliche Hilfe fehlt, haben Reichs- und Volkswohlfahrt und Deutsches Frauenwerk in gemeinsamer Arbeit ein Betreuungswerk der Mutterschaftshilfe in die Wege geleitet. Der Aufruf zur Mitarbeit ergeht an alle Frauen und Mädchen, die landwirtschaftlich, hauswirtschaftlich und sozialpflegerisch geschult worden sind oder sich durch einen kurzen Ausbildungslehrgang vorbereiten lassen. Es ist beabsichtigt, auf Grund der praktischen Erfahrungen der Mutterschaftshelferinnen auf dem Lande einen besonderen Beruf zu schaffen.

Der Einsatz einer Mutterschaftshelferin, die jeder Wöchnerin in Zukunft zwei Wochen vor und vier Wochen nach der Entbindung zur Verfügung stehen soll, ist von keiner wirtschaftlichen Bedürftigkeit einer Familie abhängig, da es sich hier um eine vorbeugende Maßnahme im Interesse der Ge-

sunderhaltung von Mutter und Kind handelt. Anträge auf Zuweisung einer Mutterschaftshelferin sind an die Dienststelle „Mutter und Kind“ zu richten. Wirtschaftlich besser gestellte Familien müssen natürlich zu den Kosten der Helferin beitragen, während für wirtschaftlich Schwächere die Mutterschaftshilfe kostenlos erfolgen soll.

Die Württ. Landesbühne kommt nach Hirau. Die NSD. „Kraft durch Freude“ bringt am Sonntag die Württ. Landesbühne nach Hirau (Kurzpaal) mit dem bekannten und heiteren Lustspiel von Kleist „Der zerbrochene Krug“. Die ungünstigen Saalverhältnisse in Calw zwingen, die Veranstaltungen von HdF. in die nähere Umgebung zu legen, wo bessere und für Veranstaltungen günstigere Räume zur Ver-

## Die Aufgabe der Obstfammelstellen

von Kreisbaumwart Scheerer

Die Marktregelung sorgt heute dafür, daß dort, wo Obstüberschuss vorhanden ist, das Obst nicht mehr, wie dies früher der Fall war, die benachbarten Wochenmärkte überschwemmt und so zum geringwertigen Produkt gestempelt wird, während andere Verbrauchergebiete im Reich kein Obst bekommen können. Das überschüssige Obst wird heute über die Sammelstellen in die Gebiete gelenkt, wo Obstarmut vorhanden ist. Im Obstjahr 1937 schon wanderten große Mengen Äpfel in das Ruhrgebiet, nach Oberschlesien, in die Saarpfalz sowie andere Industriegebiete. Zuschriften aus diesen Gegenden sind Zeugen dafür, wie willkommen damals unser Schwarzwaldbst war. Heute waren es die Johannisbeeren und Stachelbeeren, welche über die Sammelstellen in diese Gebiete vermittelt wurden. Und wie schnell waren die Absatzwege bei den Anbauern behoben!

Die Leiter der Sammelstellen arbeiten im Benehmen mit den Kreisbaumwarten nach den Weisungen des Gartenbauwirtschaftsverbandes als Treuhänder der Obstbauern und vermitteln so das Obst vom Erzeuger über die Bezirksabgabestelle an den Verbraucher nach Güte und Qualität. Die Obstfammelstelle sorgt also gleichzeitig dafür, daß der Verbraucher reell bedient wird.

Die Erzeugerpreise werden von der amtlichen Preisbildungsstelle des Landes allwöchentlich festgesetzt, nicht also von der betr. Sammelstelle oder vom Handel beeinflusst. Bei

der Bewertung des Obstes spielt allerdings die Qualität der Früchte sowie die Behandlung derselben eine wichtige Rolle in bezug auf den Erlös. Der Obstbauer hat es also in der Hand, durch vorsorgliche Behandlung sein Obst zu guten Preisen abzusetzen.

Die Obstzeuger aber müssen sich merken, daß die Sammelstelle nicht etwa dazu dient, nur Obst abzunehmen, für das anderwärts Absatzschwierigkeiten sich ergeben. Vielmehr muß alles Obst, das nicht selbst verbraucht wird oder, soweit erlaubt, direkt an Verbraucher abgesetzt werden kann, der Sammelstelle angeliefert werden.

Augenblicklich sind es Pflaumen, Reinekloden, Mirabellen und Frühweitschgen, welche reichlich angeliefert werden und auch flotten Absatz finden. Absatzfördernd wirkt nur immer die Ware, welche in schlechter Verpackung ankommt. Jeder Obstbauer sollte wissen, daß diese Obstarten nicht überreif geerntet werden dürfen, da diese sonst den Weitertransport nicht aushalten und deshalb leider oft nur als Brennware bewertet werden müssen.

Die Obstpreise werden nach Güteklassen festgesetzt; diese können für den Erzeuger sowohl als für den Verbraucher als zufriedenstellend bezeichnet werden. Unbefriedigt aber wird immer derjenige sein, welcher schlechte Ware liefert oder aber mit solcher Ware bedient wird, denn auch für den Verbraucher wird das schönste Obst stets das billigste sein.

Der Verfall der Münzen entleeren zu lassen und die Fünftiger bei einer öffentlichen Kasse umzuwechseln.

Das Postamt Wiesbaden I stembelt die Briefpost der Waffenstillstandskommission mit einem besonderen Stempel, der die Aufschrift „Waffenstillstandskommission“ und das Bild eines Adlers auf einem ruhenden Schwert enthält. Mit diesem Stempel werden auch Gefälligkeitsstempelungen ausgeführt, jedoch nur für Rücklagen. Schriftliche Anmeldepläne sind an das Postamt Wiesbaden I zu richten.

## Wichtiges in Kürze

Nach einem Erlass des Reichsluftfahrtministers ist Soldaten und Beamten des Wehrmachtstandes und auf Kriegsdauer der Luftwaffe, die im Zivilberuf Lehrer des höheren Schulwesens, Volksschullehrer oder Mittelschullehrer sind, für die Zeit nach dem Kriege Gelegenheit gegeben, in den Fachschuldienst der Luftwaffe überzutreten.

Einem Urteil des Landesarbeitsgerichts Stuttgart zufolge hat der Handlungsreisende Anspruch auf Provision für alle vor seiner Einberufung vermittelten Geschäfte, auch wenn die Bezahlung des Kaufpreises erst nach der Einberufung erfolgt. Das Gericht ist weiter der Auffassung, daß die Bestimmung, wonach selbständige Handlungsagenten aus unmittelbaren oder direkten Geschäften nach der Einberufung keinen Provisionsanspruch haben, auch auf festangestellte Reisende anzuwenden ist, die als Bezirksvertreter auch für unmittelbare Bestellungen Provision erhielten.

Nach einem Erlass des Reichsjägermeisters werden vom Jagdjahr 1940 ab während der Dauer des Krieges Frontkämpfer von der Zahlung des in der Jagdnutzungsanweisung für Jagdgäste vorgegebenen Jagdbetriebskosten befreit. Als Frontkämpfer gelten Wehrmachtangehörige, die während des gegenwärtigen Krieges eine Frontzulage beziehen oder bezogen haben.

In einem Bescheid an das Sozialamt der D.R.K. hat der Reichsarbeitsminister klargestellt, daß Warentschädigungen an Gesellschaftsmitglieder für deren Verzicht auf Urlaubsanspruch nach der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes kein Entgelt im Sinne der Reichsversicherungsordnung darstellt. Für diese Entschädigungen sind daher Sozialversicherungsbeiträge nicht zu entrichten.

Wie bereits mitgeteilt, gelten die 50-Pfennig-Reinickelmünzen (mit Eisenkranz auf der Schaufseite) seit 1. August nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Um Verluste zu vermeiden, wird empfohlen, die Seimparbüchsen vor dem endgültigen

wurden. Da das Schneckengetriebe nicht rückwärts bewegt werden konnte, mußte die Hand von der Feuerlöschpolizei herausgeschleift werden.

Kind von Grabstein erschlagen  
Oberweissach, Kr. Badnang. Das siebenjährige Tochterchen Gertrud der Familie Karl Holzwarth, das seine Großmutter auf einem Gang zum Friedhof begleitet hatte, wurde das Opfer eines bedauerlichen Unfalls. Als die Großmutter mit der Beseitigung eines Grabes beschäftigt war, wurde das Kind von dem umfallenden Stein eines Nachbargrabes so schwer im Rücken getroffen, daß es alsbald verstarb.

## Neues aus aller Welt

### Vier tödliche Abfälle in den Alpen

München, 15. August. An der Nordwand der Sulzflammhöhe im Karwendel stürzte die 20jährige Schneiderin Trude Pfeifer aus Wien tödlich ab. Ihre Begleiterin, eine 17 Jahre alte Schülerin aus Wien, konnte von Mittenwalder Einwohnern, die auf der Nachschau nach ihren Schafen waren, aus höchster Bergnot gerettet werden. Die Leiche der Pfeifer wurde von der Bergwacht etwa 100 Meter unterhalb der Absturzstelle geborgen. — In den Zillertaler Alpen wollte die 22jährige Bankbeamtin Gertrud König aus Wien in der Frauenwand am Tuxer Goch Gletscher pfählen; dabei ist sie von den Augen ihrer Freunde tödlich abgestürzt. — Beim Abstieg vom Brecherkogelgrat in den Zillertaler Alpen ist die Touristin Frieda Kelber aus München etwa 200 Meter tief ab-

gestürzt; sie blieb tot liegen. — Ein 20jähriger Schneider aus Klein-Holzhausen stürzte bei einer Tour auf dem Sonnwendloch in der Nähe der Diefelalm 300 Meter tief tödlich ab. Seine beiden Begleiter hatten das Unglück wegen der plötzlich aufgetretenen Nebel zunächst nicht bemerkt.

### Um die Erdal-Blechdojen mehrmals verwenden zu können, gibt es nun auch Erdal-Nachfüllpackungen. Das Nachfüllen ist eine einfache, saubere und schnelle Sache. Defekt abnehmen und das gefüllte Unterteil in die leere Erdal-Boxe setzen! Das ist alles! Auf diese Weise läßt sich die Erdal-Blechdoje lange Zeit verwenden und man hat immer Erdal, das altbewährte Erdal!

Wenn die Polizei verdunkelt  
Frankfurt a. M., 15. August. Ein Ladenbesitzer im Stadtteil Höchst hatte an einem der letzten Abende vergessen, das Licht in seinen Geschäftsräumen zu löschen, das nun durch die beiden großen Schaufenster in strahlender Helle auf die Straße flutete. Da der Ladenbesitzer nicht zu erreichen war, griff die Polizei zu einem ebenso drastischen wie wirksamen Mittel der Selbsthilfe. Sie ließ einen Malermeister kommen, der die Schaufenster in kurzer Zeit mit dicker schwarzer Farbe so reiflos verdunkelte, daß nicht der geringste Lichtschein mehr auf die Straße fiel. Der leichtsinnige Ladenbesitzer hat nun nicht nur die Reinigung der Schaufenster zu bezahlen, sondern er wird auch noch durch einen empfindlichen Strafzettel nachträglich daran erinnert werden, daß man seinen Laden am Abend nicht verlassen darf, ehe man sich davon überzeugt hat, daß alles sorgfältig verdunkelt ist.

### 17 Stunden verschüttet

mi. Kattowitz, 15. August. Auf der Vithandgrube in Friedenshütte ereignete sich ein Gebirgssturz, bei dem durch Zusammenbrechen einer Strecke und eines Pfeilers vier Bergleute verschüttet wurden. Die sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten konnten so gefördert werden, daß es nach 17stündiger Arbeit gelang, alle vier eingeschlossenen Bergleute lebend und ohne schwere Verletzungen zu bergen.

### Neunjähriger im Sandstollen begraben

10. Innsbruck, 15. August. In einer Sandgrube in Kirchbühl vergnügten sich zwei Kinder damit, einen Stollen zu graben. Plötzlich brach dieser ein und verschüttete einen neunjährigen Jungen, der in den Sandmassen erstickte.

### 20 Todesopfer in Nordkarolina

Newport, 15. August. Die Ueberschwemmungen in Nordkarolina haben insgesamt 20 Tote gefordert. Der Sachschaden dürfte zehn Millionen Dollar übersteigen. Viele Landstraßen sind noch durch Berggrutsche gesperrt. Zahlreiche Orte stehen noch unter Wasser. Hunderte von Menschen sind obdachlos.

### Deichbruch-Katastrophe am Gelben Fluß

Schanghai, 15. August. Niedrige Ueberschwemmungen verursachte ein mehrere hundert Meter breiter Deichbruch am Gelben Fluß. Die Bruchstelle liegt bei Swanholou am Südufer des alten Flußlaufes. Das gesamte Gebiet zwischen der Lunghai-Bahn und dem alten Flußbett steht unter Wasser. Viele Dörfer wurden überflutet. Tausende von Chinesen sind ertrunken.

Das Gefühl magst' brim Kathreiner  
und das wichtige Rosin: 3 Minuten lang!  
Das galt immer schon, und jetzt erst recht.

# Die Liebe des Hauptmanns Protassow

ROMAN VON FELIX RÖMER

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Otto von Plessow erhob sich. Am Nachmittag sollte es eine Wagenfahrt mit den Nachbarn geben. Die Sommertage mußten genau so zur Freude ausgenutzt werden wie zur Arbeit. Die beiden vergangenen Tage hatte Plessow wenig mehr als nur vier Stunden geschlafen.

„Ein Gutsbesitzer, wie man so leicht in ruhigen Zeiten keinen besseren finden kann!“ pflegte der Gutsinspektor zu äußern. Otto von Plessow fehlte wohl die leidenschaftliche Initiative, die ausbauen, selbst gestalten will, wie sein Vater sie besaß. Dafür war er ein Pflichtmenschen, wie er zuverlässiger nicht gedacht werden konnte. Ruhig und beständig, mit seinen überaus großen Ansprüchen an andere, war er bei seinen Leuten beliebt. Man folgte ihm wie selbstverständlich, wenn er sie auch nicht blindlings mit sich fortzureißen vermochte, wie der Rittmeister es tat.

In einen Erntetag des vergangenen Jahres erinnerte sich Otto plötzlich. Ein Gewitter drohte am Himmel. Es schien fast ausgedehnt, das Korn noch rechtzeitig einzubringen. Am Mittag war er draußen gewesen, hatte gemahnt und ein besonderes Erntebrot versprochen. Man schaffte weiter, unermüdet. Aber es genügte nicht. Da sprengte der Rittmeister auf seinem Rappen den Weg entlang. In Urlaub kam er. Doch er nahm sich nicht die Zeit, bis zum Schloß durchzureiten. Ab sprang er, ritz einem der Knechte die Gabel aus der Hand. Garbe nach Garbe wurde auf den Wagen geschleudert, in rasender, leidenschaftlicher Eile. Der Mann sprach kein Wort. Doch seine jähe Verbissenheit gab das Beispiel. Das Unmögliche wurde möglich. Erst als der letzte Wagen der Scheune zuschwankte, wagte sich der erste Blick am Himmel hervor, als ob er sich bis jetzt nicht getraut hätte.

Nein, der Bruder war ein Mensch der praktischen Wirklichkeit! Otto von Plessow legte dem Bruder die Hand auf die Schulter. „Nichts für ungut, Gustav. Aber du hast ja selbst keine Beweise. Denk einmal an etwas anderes und zeig dich heute nachmittag von einer etwas lebenswürdigeren Seite als sonst.“ Wenige Minuten später stand er schon mit dem Inspektor drunten vor dem Portal, um zum Gutshof hinabzureiten.

Gustav von Plessow warf einen kurzen Blick auf das sorgsam geführte Wirtschaftsbuch. Dann rief er den Diener. Man sollte ihm seinen Rappen Wolf satteln. Die Gespräche mit dem Bruder führten zu nichts. Er hatte es heute eingesehen. Es blieb ihm also nichts anderes übrig als sich zu schiden — zu sitzen in ein kommendes Schicksal, dem

man vielleicht doch nicht mehr entrinnen, dem man nur noch mit der ererbten Haltung tapferer Vorfäter begegnen konnte. Der Rittmeister empfand den gleichmäßigen Hufschlag seines Rappens als eine Wohlthat, die sich nicht nur dem Körper, sondern auch der Seele mitteilte.

Die Ernte stand gut, lag im Schutz von Wald und Sumpf, sah erlumpft durch die Jahrhunderte. Jetzt mochten die polnischen Wanderarbeiter schon unterwegs sein, um bei den Erntearbeitern zu helfen. Verdammtes Gefindel! Der Mann fluchte leise vor sich hin. Daß es nicht möglich war, die deutsche Ernte ohne diese Fremdlinge herinzubringen. Aber gerade die kräftigsten Bauernburschen drängte es immer wieder in die lockenden Städte mit ihren Fabriken. Und wen die Stadt einmal in ihren Armen

## Was kochen wir morgen?

Schwäb. Küchenzettel vom 18. bis 24. August

**Sonntag:** Frühstück: Malzkaffee — Milch, einfacher Deseobsttuch (Pfannkuchen). — Mittag: Gemüsesuppe, Eingemachtes Kalbfleisch, Spätle, Kopfsalat/Tomatensalat, Apfelsmerinken. — Abend: Geröstete Spätle (Kest), gemischter Salat, Brombeerblättert.

**Montag:** Frühstück: Bircher-Müsl, Apfelschalenke. — Mittag: Pilzsuppe, Bratkartoffeln, Würstchen. — Abend: Wechseltartoffeln, Rote Rüben, Buttermilch.

**Dienstag:** Frühstück: Malzkaffee — Milch, Vollkornbrot — Pfannkuchen. — Mittag: Bohnengulasch, Schalkartoffeln. — Abend: Gebackener Fisch, Gurken- und Kartoffelsalat, Hauste.

**Mittwoch:** Frühstück: Malzkaffee — Milch, Vollkornbrot — Butter. — Mittag: Zwiebelkartoffelsuppe mit Wursteinlage, Sago-Flammeri, Pfannkuchen. — Abend: Quark mit Kräutern und Tomaten, Schalkartoffeln.

**Donnerstag:** Frühstück: Musmehlbrot — Birnen. — Mittag: Grießsuppe, Hackbraten, Bayerisches Kraut, Schalkartoffeln. — Abend: Butterbrot, Tomatenscheiben mit gebackter Zwiebel, grüne Gurkenscheiben mit gebackter Petersilie, Hauste.

**Freitag:** Frühstück: Malzkaffee — Milch, Vollkornbrot — Apfelbrei. — Mittag: Milchgemüse, Reisrand, Buttermilchspeise. — Abend: Gebackener Leberkäse, Tomatensalat, Schalkartoffeln.

**Samstag:** Frühstück: Haferslodenuppe, Butterbrot. — Mittag: Würstchen, Tomaten — Kartoffel — Eintopf, frisches Obst. — Abend: Käsebrot, Rettichsalat, Brombeerblättert.

**Empfehlenswerte Rezepte für vier Personen**  
Apfelsmerinken: 4 bis 6 Äpfel, ein Eiweiß Sultaninen, ein Eiweiß Zucker, eine halbe Zitrone, ein Eiweiß feingehackte Nüsse (nach Belieben), zwei hochgehäufte Kaffeelöffel Mehl, acht Eiweiß Wasser, 150 Gramm Zucker. — Sultaninen, Zucker, Zitronensaft und Nüsse zu einer Masse verarbeiten in die geschälten, sorgfältig ausgehöhlten Äpfel geben, dies in eine getettete Auflaufform dicht nebeneinander setzen, im vorgeheizten Ofen etwa 15 bis 20 Minuten weich dünsten, inswischen Mehl-Lösung zu feinem Schnee schlagen, den Zucker unterrühren, damit die gedünsteten Äpfel bergartig überziehen, und die Merintennasse goldgelb backen.

hatte, gab sie nicht mehr frei.

Gustav von Plessow stieg ab, streifte am Feldrand entlang und ließ die goldenen schweren Lehren durch die Hände gleiten. Ein schönes Brot würde es geben. Des Mannes Augen prüften. Drüben jenseits des Waldes kräufelte sich ein Rauchwölkchen auf. Es mochte aus dem Dorf kommen, das zu Marlehn gehörte. Mittagzeit war es. Dünn rieselte der Klang der Kirchenuhr durch die stille Höhe des Tages. Drüben vom Schloß Heidhufen gab es Antwort. Eine zarte, silberne Stimme, die in eine andere Zeit zu gehören schien. Und doch konnte keiner der Besitzer sich entschließen, den Uhrentlang in die Gegenwart hineinzuwürfen. Es war gut, Stunde für Stunde daran erinnert zu werden, daß dies alles, soweit man sehen konnte, nicht von der Hand eines einzigen gestaltet war, sondern von der schaffenden Kette unabänderlich aufeinanderfolgender Generationen.

Gustav von Plessow ritt gerade in dem Augenblick in Schloß Heidhufen vor, als der Wagen von Marlehn in die Allee einbog. Otto machte ein vorwurfsvolles Ge-

lieben), zwei hochgehäufte Kaffeelöffel Mehl, acht Eiweiß Wasser, 150 Gramm Zucker. — Sultaninen, Zucker, Zitronensaft und Nüsse zu einer Masse verarbeiten in die geschälten, sorgfältig ausgehöhlten Äpfel geben, dies in eine getettete Auflaufform dicht nebeneinander setzen, im vorgeheizten Ofen etwa 15 bis 20 Minuten weich dünsten, inswischen Mehl-Lösung zu feinem Schnee schlagen, den Zucker unterrühren, damit die gedünsteten Äpfel bergartig überziehen, und die Merintennasse goldgelb backen.

**Pilzsuppe:** Zutaten: 30 Gramm Fett, 60 Gramm Mehl, ein Eiweiß gehackte Zwiebel, 125 Gramm Pilze, Salz 1/4 Liter Wasser oder Brühe. — Ans Fett, Mehl und Zwiebel eine helle Mehl-Schwitze herstellen, Pilze mitdünsten, nach 5 Minuten ablösen, mit Salz würzen und noch 10 Minuten durchkochen lassen. Nach Belieben etwas Milch vor dem Anrichten beifügen.

**Bohnengulasch:** Zutaten: 300 Gramm Rindfleisch, zwei Zwiebeln oder Lauch, 500 Gramm Tomaten, 1 Kilogramm grüne Bohnen, 40 Gramm Fett, Salz, Bohnentraut, Paprika nach Belieben. — In heißem Fett das in Würfel geschnittene Fleisch mit den Bohnen geschnittenen Zwiebeln anbräunen, Tomaten und Gewürze dazugeben und mit heißem Wasser oder Gemüsebrühe auffüllen. Wenn das Fleisch halb gar ist, die abgeseigten, gebrochenen Bohnen hinzugeben und alles gar werden lassen. Zum Schluß nach Belieben mit etwas angerührtem Mehl oder einigen roten geriebenen Kartoffeln binden.

**Zwiebel-Kartoffel-Suppe:** Zutaten: Fünf große Zwiebeln, fünf bis acht große geschälte Kartoffeln, 1 1/2 Liter Wasser, Salz, Küchenträger, 1/2 Liter Milch, ein Eiweiß Reibkäse nach Belieben. — Die feingehackten Zwiebeln und Kartoffeln mit dem Wasser und den Gewürzen garkochen, durch ein Sieb streichen, würzen und mit Reibkäse und Milch anrichten.

**Würstchen-Tomaten-Kartoffel-Eintopf:** Zutaten: 1 Kilogramm Würstchen, 1/2 Kilogramm Tomaten, 1 1/2 Kilogramm Kartoffeln, 50 Gramm Speck oder Fett, ein Eiweiß Mehl, Salz, gehackte Kräuter. — Würstchen zerhacken, Tomaten und die geschälten Kartoffeln in Scheiben schneiden. Fett zerlassen, die Gemüse und Kartoffeln dazugeben einfüllen und das Gericht im geschlossenen Topf bei kleiner Flamme garkochen. Zum Schluß mit angerührtem Mehl binden und mit Salz und gehackten Kräutern abschmecken. Nach Belieben etwas in Stücke geschnittenes Fleisch mitkochen.

nicht. Aber Bäte von Dacherode streckte ihrem Ritter schon von weitem die Hand entgegen. „Sie fahren doch mit, Herr Rittmeister?“

Es war eine Fahrt weit in das Land hinaus, bei der man fröhlich werden konnte. Die Sonne stieg wie rauchend aus der Erde auf, tanzte glasig über den Feldern und Wiesen. Fast war es zu schön, um zu fahren. Das Mädchen schlug eine kleine Wanderung vor. Im Forsthaus konnte man dann wieder auf den Wagen treffen.

Wosil Petrowitsch verstand es einzurichten, daß er neben Bäte einherschritt, ohne einen anderen unmittelbar zu verdrängen. Denn Hellmut von Dacherode nahm die Brüder Plessow vollständig für sich in Anspruch. Er war für die lebhafteste Bäte, die lieber selbst erzählte als zuzuhören, in seiner ruhigen Schweigsamkeit der rechte Begleiter, den es wirklich seufzte, wenn sie über Felder und Wiesen, Kirchen und Häuser berichtete. Wie kaum der Vater selbst konnte sie die Gegend erklären.

„Vor vielen hundert Jahren sah das hier einmal ganz anders aus. Da standen Stämme im Land und endlose Wälder.“ Das Mädchen hielt seinen Begleiter am Arm fest. „Glauben Sie wohl, Wosil Petrowitsch, daß nur verhältnismäßig wenig Geschlechter dazu gehört haben, um dies alles zu schaffen? Wir haben eine alte Chronik, in der alles verzeichnet steht. Und die Frauen waren nicht zuletzt an der Landgewinnung beteiligt.“ (Fortsetzung folgt.)

## Wirtschaft für alle

**Erfolge der Heereslandwirtschaft.** Im Jahre 1939 betrug der Wert der auf Truppen- und Standortübungsplätzen durch Eigenherzeugung gewonnenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse fast zwei Millionen Mark. Rund eine Million Maulbeersträucher wurden auf heereseigenen Flächen angebaut und für 40 000 Kesselpflanzen Anbauflächen zur Verfügung gestellt.

**Die Preise für Wintererbsen und -röhren.** Der Verbraucherhöchstpreis für Hochzucht Wintererbsen und Wintererbsen beträgt für Mengen von 100 Kilogramm und darüber 67 Mark, von 25 bis 99,9 Kilogramm 71 Mark, und für Mengen unter 25 Kilogramm 81 Mark je 100 Kilogramm.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom Donnerstag, 15. August

Reise für 0,5 Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen a) 44,5—45,5, b) 41,5, c) —, d) 26; Bullen a) 41,5—43,5, b) 36,5—39,5; Kühe a) 42—43,5, b) 37—39,5, c) 28—33,5, d) 15—23; Färsen a) 43—44,5, b) 39—40,5, c) 30, d) 20; Kälber a) 59, b) 54—59, c) 43—50, d) 30 bis 40; Schweine a) b) und c) 58,5, c) 57,5, d) 54,5 e) 52,5. — Marktverlauf: alles zugeteilt, Lämmer, Hammel und Schafe nicht notiert.

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

# EFFKO

hat 3 Prozent Seifengehalt und ist zufolge seiner vielseitigen Verwendbarkeit ein brauchbarer Helfer im Haushalt. Ueberall erhältlich! Verbraucherhöchstpreis 18 Pfg. Hersteller: Ch. Schlatterer, Seifenfabrik, Calw

## Amtliche Bekanntmachungen

### Die Maul- und Klauenseuche

In dem Gehöft des Heinrich Veith in Hagenschief/Pforzheim ist erloschen. Die in meiner Bekanntmachung vom 3. Juli 1940 angeordneten Schutzmaßnahmen werden daher aufgehoben.

Calw, den 13. August 1940.

Der Landrat.

### Stadt Calw

### Abwehr des Kartoffelkäfers

Nächster Suchtag: Sonntag, 18. August 1940. Sammlung aller Pflanzlichen: Vormittags 9 Uhr in Calw: beim Schiff, in Algenberg: beim Schulhaus.

In verschlossenen Gärten ist der Suchdienst von den Nutzlehren selbst vorzunehmen.

Calw, 15. August 1940.

Der Bürgermeister: Göhner.

### An die Gartenbesitzer von Calw

An diejenigen Calwer Volksgenossen, die einen Blumengarten besitzen, wird die Bitte gerichtet, für die Straßensammlung am nächsten Samstag und Sonntag ihre Blumen (Nelken, Rosen usw.) dem Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes zur Verfügung zu stellen. Die Blumen werden am Samstag, den 17. August (ab 14 Uhr 30), u. Sonntag, den 18. August (ab 9 Uhr 30), abgeholt.

Mitteilung derjenigen Volksgenossen, die ihre Blumen zur Verfügung stellen, erbitte ich bis Freitag, den 16. August, an die Kreispropagandaleitung (Fernsprecher 641).

Auch dieses Opfer soll den Dank an unsere verwundeten Soldaten zum Ausdruck bringen.

NSDAP. Ortsgruppe Calw  
Der Ortsgruppenleiter.

### Schwarzwaldverein Calw

Wanderung am Sonntag, den 18. August 1940, nach dem

### Büchelberg-Mondachtal

Abmarsch 8 Uhr am Bad. Hof. Georgii

### Fräulein sucht Anfangsstelle

auf Büro oder Behörde. Kenntnisse in Maschinenschriften und Stenographie. Angebote unter M. N. 100 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

### DIE POST

Die große Familien-Sonntagszeitung jeden Freitag neu! 20 Pf.



### NS. Gemeinschaft Kraft durch Freude

Die Württb. Landesbühne spielt am Sonntag, 18. Aug., 20.15 Uhr in Hirsau Kursaal das heitere Lustspiel von Kleist

### Der zerbrochene Krug

Eintrittskarten I. Pl. 1.40, II. Platz 1.— (Stuhlreihen ohne Bewirtschaftung). Vorverkauf KdF-Kreisdienststelle Calw Bischofstraße 2, II. Stock. Fernruf 408. Lebensmittelhaus Walker Hirsau.

### Die Zeitungsanzeige

hat den besten Werboverfolg

Wer von Haus zu Haus neue Kunden werden will, kommt schwer „hinter die Gardine“. Die Zeitungsanzeige dringt aber durch alle verschlossenen Türen und gelangt vor allem täglich in die Hand jener, die über die Ein- oder Verkäufe entscheiden.

### Achtung!

Wo gehen wir am Sonntag hin? Auf den Brühl zum

### Vergnügungspark

Da ist mein Elektro-Kettensieger, meine Luftschaukel, Schieß-Sporthalle aufgestellt. Betrieb geöffnet am 17., 18. und 19. August. Zur regen Benutzung ladet ein: Der Besitzer Robert Renz

Wie suchen zuverlässigen, ehrlichen

### Hilfsarbeiter

bei sofortigem Eintritt.

Molkerei Calw, Badstraße 37a